

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 61 (1935)

Heft: 11

Illustration: Wo Berge sich erheben

Autor: Glinz, Theo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wo Berge sich erheben

Zu was hättet mer solle Jo stimme,
mer sind i de Berge no lang sicher.

Aus Welt und Presse

Gold-Reserven

in Pfund-Sterling Gold:

Amerika	999,000,000
Frankreich	661,000,000
England	293,000,000
Russland	87,000,000
Spanien	89,000,000
Schweiz	75,000,000
Holland	69,000,000
Belgien	71,000,000
Italien	62,000,000
Japan	47,000,000
Deutschland	3,872,000

(Aus «L'Information».)

Das stärkste Ansteigen der Goldreserven zeigen Amerika und England, beides Länder, die den Goldstandard verlassen haben. Ist das paradox?

Unsittliches aus Zürich

Die Zürcher Polizei hat auf der Suche nach unsittlicher Literatur in verschiedenen Buchhandlungen Haussuchungen vorgenommen.

Es wurden beschlagnahmt:

«Keuschheitslegende» v. Rudolf G. Binding.
«Reitvorschriften für eine Geliebte» vom selben Verfasser.

«Die chinesische Flöte» von Bethges.
Das Gericht sprach den Buchhändler von der Anklage der Vertreibung von unsittlicher Literatur frei, da Rudolf G. Binding als Träger des Goethe-Preises als hochanständig

diger Dichter ausgewiesen ist, und die «Chinesische Flöte» sich als ein zartes Gedichtbändchen erwies, das seinen Titel aus durchaus melodischen Gründen trägt.

Die Zürcher Polizei soll auf das hin ihren detektivischen Scharfsinn wieder der Klärung der sieben unaufgeklärten Morde zugewandt haben. Man verspricht sich in dieser Richtung doch noch mehr Erfolg.

Unsere Wehrvorlagen

Vorlage von 1876	verworfen
" " 1877	verworfen
" " 1895	verworfen
" " 1896	verworfen
" " 1907	55 % Ja
" " 1935	54 % Ja

Diese Reihe wird jene beruhigen, die es für schandbar halten, dass nicht mit 99,999 % angenommen wurde — wo doch draussen 98 % als Minimum gilt für die Existenzberechtigung einer Demokratie. (Was nicht boshhaft genug verstanden werden kann.)

Japaner wie sie sind

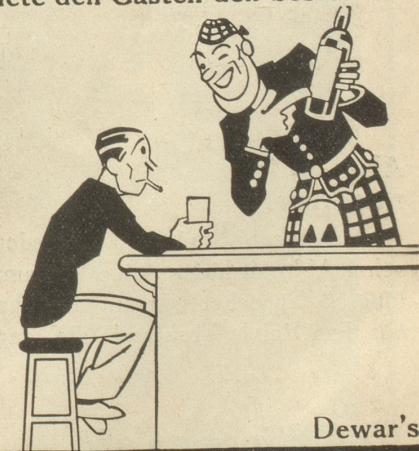
Der Japaner liebt Kinder. Japan ist recht eigentlich das Land des Kindes. Ihm gehört das Haus, die Strasse, der Eisenbahnwagen (und niemand regt sich über seine Kletterversuche an den Rücklehnen sämtlicher Sitze auf), ihm gehören Kino und Theateraal (und kein Sänger lässt sich durch Säuglinge stören, die brüllen, bis sie die mütterliche Brust erhalten), ihm gehört der erste Bissen und das beste Stück, und die geplagte Mutter begnügt sich mit den Resten. Ich habe nie gesehen, dass ein Kind geschlagen wurde. Väter mit dem Kleinsten auf ihrem Rücken und Kindern an der Hand sind hier eine recht häufige Erscheinung. Berühmte Zeitgenossen, vor allem Politiker,

lassen sich sehr selten mit ihrer Frau photographieren; umso lieber erscheinen sie von ihren Söhnen umgeben in den illustrierten Blättern. Japan ist voll von einer gesunden und frohen Jugend, und wenn sie auch sehr spät mit dem wohlältigen Gebrauch eines papierenen Taschentuches bekannt gemacht wird, so besitzt sie doch die umstrittene Sympathie aller Erwachsenen. Wäre nicht die Militärpartei, wären nicht die grossen Finanzmächte — wir müssten feststellen: Japan wird vom Kinde regiert.

(Paul Keller in der N.Z.Z.)

Ja — wäre nicht — dann wäre manches anders. Im Grunde sind die Menschen ja gar nicht so verschieden, nicht einmal die Japaner und man könnte sich ausgezeichnet verstehen. Wäre nicht!

Ich bin Scotty, der Whisky-Mann
Biete den Gästen den besten an:



Dewar's

White Label

